

Redemanuskript Karla Wolf 3. Oktober 2026

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bin Karla, 17 Jahre alt, und ich bin aktiv in der Schulstreikbewegung gegen die Wehrpflicht. Wir sind tausende Schülerinnen und Schüler bundesweit, die sich gegen die Wiedereinführung der Wehrpflicht stellen. Und damit sind wir dem deutschen Staat ein Dorn im Auge.

Ich wurde bei meinem Schulpraktikum vom BKA angesprochen. Durch Kommentare haben sie immer wieder durchblicken lassen, dass sie wissen, dass ich für die Schulstreiks aktiv bin. Ein Freund wurde auf seinem Schulweg von Verfassungsschutzbeamten angehalten und unter Druck gesetzt. In Cottbus, München, Hamburg, Kiel und so vielen anderen Städten wurde von Schulleitungen versucht Schüler einzuschüchtern, weil sie für den Schulstreik mobilisiert haben. Manche die zum Streik gehen wollten, wurden sogar in der Schule eingesperrt oder auf dem Streik verhaftet und zurück zur Schule gebracht.

Aber diese ganzen Repressionen haben uns nicht davon abgehalten weiterzumachen, sie haben uns nicht davon abgehalten letzte Woche mit 45.000 Schülerinnen und Schülern auf die Straße zu gehen und klarzumachen: Wir Jugendliche wollen keine Wehrpflicht! Wir können uns wehren!

Dass wir uns wehren können, zeigen auch die Schulstreiks in Frankreich, bei denen Proteste, Blockaden und Besetzungen an über 600 Schulen stattgefunden haben – um gegen die aktuelle Kürzungspolitik zu kämpfen. Über 1000 Festnahmen, 50 Verletzte, Einsatz von Tränengas und weitere Polizeigewalt. Das ist unfassbar, sie versuchen ernsthaft uns mit ihren Knüppeln einzuschüchtern, doch auch die Streiks in Frankreich zeigen: Wir sind viele! Schülerinnen und Schüler auf der ganzen Welt können für ihre Rechte eintreten.

Weil wir uns wehren, sind unsere Schulstreiks dem Staat ein Dorn im Auge. Denn: Die Wehrpflicht soll wieder eingeführt, es soll ein Krieg vorbereitet werden. Dafür kriegen meine Freunde schon jetzt Briefe von der Bundeswehr, wo sie zu einer Musterung geladen werden. Und das, obwohl sie zuvor in einem Fragebogen der Bundeswehr kein Interesse angegeben haben. Dafür können diese Musterungen schon jetzt jederzeit verpflichtend durchgesetzt werden. Und wenn man zu einer verpflichtenden Musterung dann nicht erscheint, steht auf einmal die Militärpolizei vor deiner Tür und schleift dich dann dort hin.

Unsere Interessen sind diesem Staat egal.

Und das zeigt sich nicht erst in einem Krieg, sondern auch jetzt schon: Während unsere Schulen auseinanderfallen, meine Schwester in Containern unterrichtet wird und bei meinen Freunden die Turnhalle tropft, die Armut unter Jugendlichen zunimmt und es immer schwerer wird einen Ausbildungsplatz zu finden werden Milliarden für den Krieg und die Aufrüstung ausgegeben. Seien es Waffenlieferungen nach Israel, um den Genozid in Gaza zu finanzieren, oder bald der halbe Bundeshaushalt für die Aufrüstung hier in Deutschland. Das Geld wird für Aufrüstung und Militär ausgegeben, währenddessen in der Bildung, im Sozialen und in der Gesundheit gespart wird!

Aber damit nicht genug: Wir sollen in Kasernen für einen Krieg ausgebildet werden, den wir nicht führen wollen. Wir sollen auf die Jugend anderer Länder schießen, die mit uns zehnmal mehr gemeinsam hat, als wir mit denjenigen die uns in den Krieg schicken wollen.

Denn mit uns im Schützengraben werden nicht die Söhne von Merz oder von dem Chef von Reinmetall liegen, sondern wir, die arbeitende und lernende Jugend. Wir, die mit dem Krieg nicht Rekordprofite in Milliardenhöhe machen, sondern wir, die uns den Führerschein nicht leisten können.

Und wenn wir nicht im Schützengraben liegen, flicken wir in Krankenhäusern die Soldaten so wieder zusammen, dass der Krieg weitergehen kann.

Denn mit Ersatzdiensten sollen wir darauf vorbereitet werden, auch außerhalb der Kaserne auf Gehorsam gedrillt zu werden.

Es wird uns erzählt wir sollen mit einem Jahr Ersatz- oder Wehrdienst auch mal was für die Gesellschaft tun, aber wir tun wirklich etwas für die Gesellschaft, wenn wir einen Krieg verhindern, wenn wir die Aufrüstung stoppen. Und nicht wenn wir in schlecht bezahlten Jobs arbeiten müssen und im Zweifelsfall als Streikbrecher eingesetzt werden.

Denn in einem Krieg wird die arbeitende und lernende Jugend, werden wir alle nur verlieren. Während wir uns an der Front die Drohne fangen sollen, haben nur die, denen die Konzerne gehören, nur die, die Milliardenprofite einstreichen, etwas zu gewinnen.

Und gerade deswegen ist es so wichtig, dass Schüler, Studierende, Beschäftigte, jung und alt sich zusammentun und gemeinsam gegen die Kriegsvorbereitungen kämpfen.

Zum vierten Schulstreik gegen die Wehrpflicht haben wir Schülerinnen und Schüler schon bewiesen, dass die Bewegung gegen die Wehrpflicht die Sommerferien überlebt hat und gekommen ist, um zu bleiben. An vielen Schulen gibt es Streikkomitees, die den Schulstreik in der Schule vorbereitet und geplant haben. Wir haben Aktionen in den Schulen gemacht und sind mit MitschülerInnen in Diskussion gekommen. Wir haben Bannerdrops und Schulhofkundgebungen veranstaltet und zum Streik aufgerufen.

Aber der Zusammenschluss von Schülerinnen und Schülern reicht nicht aus, um die Wehrpflicht und die Kriegsvorbereitungen zu verhindern. Wir brauchen die Unterstützung und Rückendeckung breiter Teile der Gesellschaft! Wir müssen uns mit unseren Eltern, Großeltern, Lehrerinnen, FreundInnen und Kollegen, in den Gewerkschaften und in der Friedensbewegung gegen Wehrpflicht vernetzen. Wir brauchen eure Unterstützung im Kampf gegen die Wehrpflicht.

Wenn wir weiter gegen die Wehrpflicht streiken und die Schulstreiks ausweiten. Wenn die Gewerkschaften gegen den Sozialabbau, der die Aufrüstung bezahlt, kämpfen.

Wenn Lehrer und Schüler in der Schule gegen Bundeswehrwerbung, die Kirchen, die Pfadfinder und die Sportvereine gegen Normalisierung der Bundeswehr, und wenn in Betrieben gegen die Kriegsvorbereitung gekämpft wird, dann können wir erfolgreich sein!

Sie setzen darauf, dass wir all diese Angriffe einfach so hinnehmen. Zeigen wir ihnen, dass sie sich verrechnet haben, dass wir die Generation Widerstand sind! Sie, die Reichen, wollen Krieg, wir alle wollen eine Zukunft!